

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 18 (1950)
Heft: 5

Buchbesprechung: Lesefrüchte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesefrüchte

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns:

Heinrich Heine hat in den «Bädern von Lucca» den armen Grafen von Platen wegen seiner erotischen Veranlagung so niederträchtig behandelt, dass dieses Pamphlet zu einem der schmachlichsten Monumente von dem geworden ist, was man als Literaturliteratur bezeichnen könnte. Man ist daher einigermaßen erstaunt, wenn man in Heines «Memoiren», in denen er am eingehendsten über seine Kindheit und seine Familienverhältnisse berichtet, auf eine Stelle stösst, die ein gewisses, für seine Zeit schon ganz anerkennenswertes Verständnis bekundet. Heine erzählt, wie er als kleiner Bub in der Schule in Düsseldorf von seinem Lehrer verprügelt wurde, weil er völlig unbeabsichtigt einen argen Lärm in seiner Schulklasse angestiftet hatte.

«Es waren», berichtet Heine, «die ersten Prügel, die ich auf dieser Erde empfang... Der Stock, womit ich geprügelt wurde, war ein Rohr von gelber Farbe, doch die Streifen, welche dasselbe auf meinem Rücken liess, waren dunkelblau. Ich habe sie nicht vergessen. Auch den Namen des Lehrers, der mich so unbarmherzig schlug, vergass ich nicht; es war der Pater Dickerscheit; er wurde bald von der Schule entfernt, aus Gründen, die ich ebenfalls nicht vergessen, aber nicht mitteilen will.

Der Liberalismus hat den Priesterstand oft genug mit Unrecht verunglimpft, und man könnte ihm wohl jetzt einige Schonung angedeihen lassen, wenn ein unwürdiges Mitglied Verbrechen begeht, die am Ende doch nur der menschlichen Natur oder vielmehr Unnatur beizumessen sind.»

Axel Munthe: *Das Buch von San Michele*

Sexuelle Inversion ist schwieriger zu behandeln. In vielen, wenn auch nicht in den meisten Fällen kann man sie nicht als eine Krankheit ansehen, sondern als eine Abweichung des sexuellen Instinkts, die gewissen Individuen natürlich ist und wo energisches Eingreifen oft mehr schadet als nützt. Ob und wie weit unsere sozialen Gesetze eingreifen sollten, ist eine verwickelte Frage, die ich hier nicht behandeln will, sicher aber beruht die heutige Abfassung des Gesetzes auf einem Verkennen der unglücklichen Lage, in der sich zahlreiche Menschen dieser Art befinden. Sie sind keine Verbrecher, sondern Opfer einer zufälligen Zerstreuung von Mutter Natur, vielleicht bei ihrer Empfängnis, vielleicht bei ihrer Geburt. Wie ist das enorme Uebernehmen sexueller Inversion zu erklären? Rächt sich die Natur an dem männlichen Mädchen von heute, indem sie seinen geraden Hüften und der flachen Brust einen weibischen Sohn beschert? Oder sind wir verwirrte Zuschauer einer neuen Entwicklungsphase, wo sich zwei verschiedene Tiere langsam zu einem neuen, bisher unbekannten Geschöpf umbilden, dem letzten eines tödgeweihten Geschlechtes auf einem verbrauchten Planeten, einem Zwischengliede zwischen dem — homo sapiens von heute und dem geheimnisvollen Uebermenschen von morgen?

Erich Ebermayer: *Gefährliches Wunderland*

Liebe ist ewige Unruhe, ist Seligkeit und Verzweiflung. Freundschaft ist Ruhe.

Die Natur war sehr vielseitig und alles, was Natur war, war vermutlich von Gott so gewollt, sonst hätte Gott es nicht geschaffen. — Er ahnte die ganze Verlogenheit der bürgerlichen Gesellschaft und dieses Staates in erotischen Fragen. Nach seinem Gefühl hatte sich das alles jeder Erörterung in der Presse oder vor Gericht zu entziehen. Was hatte es mit Schuld und Strafe zu tun?

Wenn man vor einem dunklen Wunder stand, dann hatte man zu schweigen, wegzugehen oder zu handeln, nicht aber zu urteilen oder gar zu richten.